



Swami Vishnudevananda & Bauer Kotschote



Swami Vishnudevananda & Egon Krenz, 1989

Spektakuläre Friedensaktion

vor 25 Jahren

Noch vor Morgendämmerung am 15. September 1983 steigt Swami Vishnudevananda auf den Westberliner Gatower Rieselfeldern in sein Ultraleicht-Flugzeug. Sein Ziel: Der Alexanderplatz im Osten der geteilten Stadt. Im Gepäck hat er lediglich zwei Chrysanthemesträuße als Friedensgruß für die Menschen in der DDR. Der Flug soll beweisen, dass sich von Menschenhand errichtete Grenzen überwinden lassen. „Nur wenn wir die Einheit der Menschheit erkennen besteht noch Hoffnung“, so der Yogi.

Der Friedensflug über die Berliner Mauer ist die Fortsetzung früherer Friedensmissionen, die ihn schon in den 70er Jahren in Krisengebiete wie Nordirland und das Gebiet rund um den Suez-Kanal während der Sinai-Krise geführt hatten. Bei diesen Flügen konnte er die gewaltsamen Interventionsversuche der jeweiligen Militärjets abwehren, indem er Blumen und Flugblätter abwarf. Seine Botschaft: „Überwindet Grenzen mit Blumen und Liebe, nicht mit Bomben und Gewehren.“ Auslöser für die Friedensaktionen war eine

Vision des Yogameisters, in der Menschen Mauern und Grenzen niederbrachen, die Ost und West sowie die Menschen voneinander trennten.

Als Swami Vishnudevananda 1982 zum ersten Mal den Plan eines Friedensfluges über die Berliner Mauer erwähnte, wurde ihm von allen Seiten her abgeraten, einen derartigen Flug mit dem „Peace Plane“ über diesen hochmilitarisierten Ort zu unternehmen. Der dynamische Yogi begann daraufhin Flugtraining mit einem Ultraleichtflugzeug, fest entschlossen zu dieser Friedensmission. Eine Zeit intensiver Planung mit hochkonspirativen Vorbereitungen begann: Zwei Flugzeuge, als Segelboote getarnt, wurden durch die Zone geschmuggelt und an einem geheimen Ort in Westberlin versteckt. Eins der Flugzeuge befand sich in einem Umzugswagen, der aus Sicherheitsgründen mehrmals pro Tag den Standort wechselte. In mehreren Pressekonferenzen sowie mit Briefen an die Präsidenten der BRD und der DDR kündigte der Yogameister sein Vorhaben offiziell an, um mit der Friedensaktion viele Menschen erreichen zu können.

Zur Erinnerung
an Swami
Vishnudevanandas
Flug über die Berliner
Mauer 1983

Mehr Info

Der indische Yogi Swami Vishnudevananda wird 1957 von seinem Meister, Swami Sivananda, mit den Worten „Geh. Die Menschen warten“ nach Amerika geschickt. Seine Mission: Die Verbreitung von Yoga als Weg zu innerem Frieden. Nach über 35-jährigem Wirken verstarb er 1993 während einer Pilgerreise für Weltfrieden und gegenseitiges Verständnis im südindischen Mangalore. Neben seinen dramatischen Friedensaktionen gründete Swami Vishnudevananda die Sivananda Yoga Vedanta Zentren, die seit 1969 mehr als 22.000 Yogalehrer ausgebildet haben - Multiplikatoren der Lehre des Yoga als Botschaft für Frieden und Toleranz.

Internet: www.sivananda.eu

So startet Swami Vishnudevananda dann am 15. September 1983 frühmorgens von den Gatower Rieselfeldern. Aufgrund des dichten Bodennebels kann er sich nur an der Sonne orientieren und landet deshalb nicht wie geplant auf dem Alexanderplatz, sondern auf einem Acker in Weißensee.

Der auf seinem Traktor sitzende Bauer Albert Kotschote staunt nicht schlecht, als kurz vor 8 Uhr neben ihm ein Leichtflugzeug landet. Verständigen können sich die beiden nicht, erst durch herbei eilende Mitarbeiter eines nahe gelegenen Kindergartens versteht der Bauer, dass es sich um eine Friedensmission handelt. Swami Vishnudevananda muss Herrn Kotschote förmlich überreden, die Polizei zu verständigen, die ihn kurz darauf 3 Stunden lang verhört. Auf die Frage, was Yoga sei, macht er vor den Polizisten einen Kopfstand auf dem Stuhl. Schließlich schickt man ihn mit einem Käsebrötchen als Wegzehrung per U-Bahn zurück nach Westberlin.

Am Potsdamer Platz wird der fliegende Swami umringt von zahlreichen Journalisten, die die Meldung des Mauerfluges und der Friedensbotschaft über Presse, Funk und Fernsehen in die ganze Welt verbreiten. Das anschließende 4-tägige Peacefestival mit Friedensdemonstration und Feuerlauf im Tempodrom am Potsdamerplatz direkt an der Mauer endet mit Gebeten für den Weltfrieden.

Direkt nach dem Mauerfall 1989 kehrt Swami Vishnudevananda nach Berlin zurück. Er trifft Egon Krenz, den Präsidenten der DDR und ermutigt ihn, die Öffnung der Mauer weiter zuzulassen. Das anschließende Wiedersehen mit dem völlig überraschten Bauern Kotschote wird zu einem unvergesslichen Moment gelebter Einheit und Brüderlichkeit. ■